



Kontextinformationen zur Evaluation des Bayerischen Zentrums für Tourismus

Wirtschaft, Wissenschaft, Vernetzung

Im Rahmen des Vorhabens

Bayerisches Zentrum für Tourismus — Evaluierung der Förderung und der Entwicklungsoptionen

Im Auftrag des

Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi)

Prof. Dr. Tobias Chilla, Stefan Hippe, Markus Lambracht

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

November 2022

Inhaltsverzeichnis

1.	Ziel und Hintergrund der Studie	1
1.1.	Das BZT	1
1.2.	Ziel der Studie.....	1
1.3.	Methodik	2
2.	Tourismus-ökonomische Positionierung Bayerns	2
2.1.	Bayern im deutschen Vergleich.....	2
2.2.	Der Bayerische Tourismus im europäischen Vergleich	4
2.3.	Schlussfolgerungen.....	6
3.	Der Tourismus in seiner institutionellen Vielfalt.....	7
3.1.	„Institutional mapping“ touristischer Institutionen	7
3.2.	Die Schnittstellenfunktion auf verschiedenen Ebenen	8
3.3.	Schlussfolgerungen.....	10
4.	Forschung und Publikationsgeschehen	10
4.1.	Lehr- und Forschungseinrichtungen der Tourismuswissenschaft.....	10
4.2.	Grundlagenforschung: Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)	11
4.3.	Europäische Forschung.....	12
4.4.	Publikationsgeschehen.....	13
4.5.	Schlussfolgerungen.....	14
5.	Tourismus in der europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ)	14
5.1.	Grenzüberschreitende Projekte (Interreg A).....	14
5.2.	Transnationale Projekte (Interreg B).....	15
5.3.	Schlussfolgerungen.....	16
6.	Fazit	17
7.	Anhang.....	18

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Entwicklung der Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen und Raumzuschnitten (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022).....	3
Abb. 2	Tourismusintensität auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte im bundesweiten Vergleich (Quelle: Bundesamt für Statistik, 2022)	4
Abb. 3	Übernachtungen in touristischen Unterkünften nach Herkunft 2019 (verändert nach Eurostat 2022).....	5
Abb. 4	Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe an den Erwerbstätigen gesamt (Quelle: Eurostat, 2022).....	6
Abb. 5	„Institutional mapping“ der Tourismusakteure (eigene Darstellung, Abkürzungsverzeichnis s. Tab. 2 im Anhang).....	7
Abb. 6	Lehr- und Forschungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt Tourismusforschung im deutschsprachigen Raum (Quelle: verändert nach DGT, 2022)	11
Abb. 7	DFG-Projektstarts pro Jahr (Quelle: DFG, 2022)	12
Abb. 8	Projektstarts im Zusammenhang mit Tourismus (Quelle: CORDIS-Datenbank, 2022)	13
Abb. 9	Trefferanzahl zur Stichwortsuche „Tourism“ in Scopus (Quelle: Scopus, 2022)	13
Abb. 10	Tourismus in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Interreg A) (Quelle: Keep-Datenbank, 2022).....	15
Abb. 11	Tourismus in der transnationalen Zusammenarbeit (Interreg B) (Quelle: Keep-Datenbank, 2022)	16
Abb. 12	Übernachtungszahlen auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte für Bayern 2019 (Quelle: Bundesamt für Statistik, 2022).....	18

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Institutionen verschiedener Ebenen als Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Praxis ...	8
Tab. 2	Übersicht der Tourismusakteure (Erläuterung der Abkürzungen in Abb. 5)	18

1. Ziel und Hintergrund der Studie

1.1. Das BZT

Das Bayerische Zentrum für Tourismus (BZT) wurde 2019 im Rahmen der Tourismusinitiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) als An-Institut der Hochschule Kempten eingerichtet. Es verfolgt das Ziel, den Wissenstransfer zwischen Praxis und Forschung im Bereich Tourismus zu intensivieren. Mit der Gründung des BZT wird die Verbesserung der Nutzung touristischer Potenziale vorangetrieben, wie es im Vertrag der aktuellen Regierungskoalition festgehalten ist.

Die Förderung des BZT bildet einen der zehn Schwerpunkte¹ der Tourismusinitiative der bayerischen Staatsregierung. Das übergeordnete Ziel ist es, vielfältige Kompetenzen im Bayerntourismus zu bündeln und einen interdisziplinären Wissens- und Erfahrungsaustausch mit starkem Praxisbezug zwischen Forschung, Wirtschaft, Tourismusverantwortlichen und Politik zu forcieren. Dabei bezeichnet sich das Bayerische Zentrum für Tourismus als ein wissenschaftlicher ‚Thinktank‘, der interdisziplinär aktuelle und zukünftige Themen v.a. des bayerischen Tourismus aufgreift, untersucht und aufbereitet. Hinzu kommt die Absicht, die Vernetzung der wissenschaftlichen Akteure der Tourismusforschung innerhalb Bayerns zu verbessern. Als Schnittstelle nimmt das BZT eine besondere Stellung ein und verbindet Forschung, Politik und Praxis im weiteren Sinne, also einschließlich Verbandsvertretern, ministeriellen Abteilungen, Destinationsmanagements und der unternehmerischen Praxis.

1.2. Ziel der Studie

Die vorliegende Studie ist ein Hintergrunddokument im Zusammenhang mit der Evaluation des BZT, mit welcher die Verfasser beauftragt sind. Sie liefert Kontextinformationen zur Evaluation und nimmt damit auch eine Positionierung des BZT auf der (inter)nationalen ‚Landkarte‘ des Tourismus vor. Hierfür werden tourismuswirtschaftliche und institutionelle Informationen aufbereitet und in Relation gesetzt. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Fragen: In welchen Bereichen nimmt der Tourismus Bayerns welche Rolle ein (geographisch, in der Forschung oder der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit)? Wie ist das BZT in der institutionellen Landschaft verortet? Welche Schlüsse lassen sich ziehen im Hinblick auf eine Weiterentwicklung des BZT?

Der Tourismussektor ist einerseits einer großen Dynamik der übergeordneten Rahmenbedingungen ausgesetzt (Pandemie, Digitalisierung, Klimawandel etc.), und zugleich befinden sich touristische Angebote in einem komplexen Wettbewerbsfeld (Konkurrenzen in direkter Nachbarschaft und oft zugleich auf globaler Ebene). Dieser Kontext gilt letztlich für alle Tourismusakteure, sodass es vielfältige Initiativen zur Optimierung von Wissen, zur Vernetzung und Strategieentwicklung auf verschiedenen Ebenen gibt. Verbände und Plattformen des Tourismusgeschehens finden sich in fast allen Tourismusregionen und sind oft eng verbunden mit der Arbeit von politischen Institutionen und Kammern. Die Vernetzung und Institutionalisierung erfolgt dabei in sehr unterschiedlichem Ausmaß.

¹ https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/publikationen/pdf/2021-05-17_Themenblatt_Neue_Tourismusoffensive.pdf

1.3. Methodik

Die Erkenntnisse dieser explorativen Studie beruhen insbesondere auf zwei methodischen Zugängen. Zum einen bildet eine sekundärstatistische Datenauswertung die Grundlage der ökonomischen Positionierung des Tourismus sowie der Positionierung im Forschungsbereich. Die sekundärstatistische Auswertung erfolgt dabei in verschiedenen Raum- und Zeitbezügen.

Des Weiteren erfolgen Analysen in Form von sog. ‚Institutional Mappings‘. Diese Visualisierungen zeigen institutionelle Informationen und räumliche Verortungen auf (karto-)graphische Weise. Dies reflektiert verschiedene Kategorien des touristischen ‚Wissensgeschehens‘ (Forschung, Kooperationsprojekte, Netzwerkformate). Die zugrundeliegenden Informationen entstammen Datenbanken, der Literatursichtung sowie Internetrecherche und wurden mittels punktuellen Expertenbefragungen ergänzt.

2. Tourismus-ökonomische Positionierung Bayerns

2.1. Bayern im deutschen Vergleich

Bayern hat 20 Prozent des Übernachtungsaufkommens in Deutschland und zugleich einen deutschlandweiten Flächenanteil von 20 Prozent (BayTM 2022)². Damit liegt Bayern genau im bundesweiten Durchschnitt. Betrachtet man jedoch die Übernachtungszahlen im Vergleich zur Bevölkerungszahl (ca. 16 Prozent der deutschen Bevölkerung), so kann das Übernachtungsaufkommen als überdurchschnittlich bezeichnet werden.

Neben Übernachtungszahlen und der Tourismusintensität gibt auch die generierte Wertschöpfung und damit der Anteil an der Wirtschaftsleistung Informationen zur tourismusökonomischen Positionierung. Abb. 1 zeigt die Entwicklung der Bruttowertschöpfung von 2008 bis 2019. Differenziert wird hier nach Wertschöpfung im Gastgewerbe sowie Gesamtwertschöpfung, und dies jeweils für Bayern und für Deutschland.

Sichtbar werden hier vor allem zwei Aspekte: Erstens wird deutlich, dass die Bedeutung des Tourismus in Bayern und in Deutschland insgesamt steigt – jedenfalls im betrachteten Zeitraum, der die Corona-Pandemie nicht abdeckt. Zweitens zeigt sich, dass der Tourismus sowohl in Bayern als auch in Deutschland ein stärkeres Wachstum verzeichnet als die Gesamtwirtschaft, wobei Bayern hier phasenweise positivere Zahlen aufweist. Insofern lässt sich festhalten, dass im betrachteten Zeitraum die Bedeutung des Tourismus sowohl in absoluter wie auch in relativer Hinsicht zunimmt.

² https://tourismus.bayern/wp-content/uploads/2022/07/Mafo_Broschuere_2022_final_Ansicht.pdf

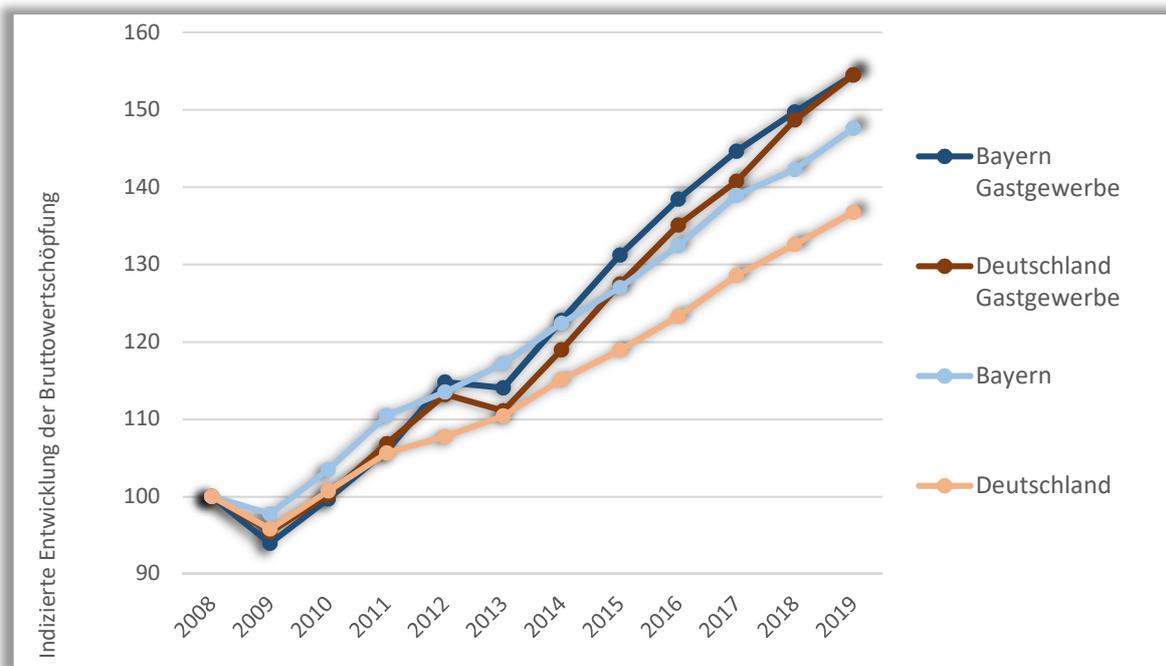


Abb. 1 Entwicklung der Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen und Raumzuschnitten (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2022)

Was die dargestellten Zahlen des Landesamts für Statistik nicht zeigen: Mit dem Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 brachen vor allem die Gästeankünfte (ca. -40% gegenüber 2019), aber auch die Übernachtungen (ca. -50% gegenüber 2019) stark ein (StMWi 2022³). Die Corona-Pandemie hat damit dem Tourismus seine ‚Verwundbarkeit‘ aufgezeigt. Der Aufholprozess läuft aktuell, ist aber noch nicht abgeschlossen, zumal die jüngeren Entwicklungen um Inflationsentwicklung und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine neue Herausforderungen beinhalten.

Aufschlussreich ist ein räumlich differenzierter Blick auf Landkreis-Ebene. Abb. 2 gibt einen Überblick über die touristische Intensität, konkret die Anzahl der Übernachtungen pro Einwohner für 2019.

Es sind klare Muster zu erkennen: So weisen vor allem die deutschen Küstenregionen, die alpennahen Regionen im Süden Deutschlands aber auch die deutschen Mittelgebirge eine hohe touristische Intensität auf (Schwarzwald, Bayerischer Wald, Harz, Rhön, Sächsische Schweiz, etc.). Bayern zeigt dabei eine Konzentration der Tourismusintensität am südlichen Alpenrand (Oberbayern und Schwaben), im Osten (Bayerischer Wald), in etlichen Großstädten (allen voran München, Nürnberg, Passau und Regensburg) sowie in den nördlichen Landkreisen Unterfrankens.

Eine kartographische Darstellung im Anhang stellt den Indikator der Übernachtungen pro Einwohner den absoluten Zahlen pro Landkreis gegenüber (Abb. 12) – im Ergebnis zeigt sich eine sehr ähnliche räumliche Struktur.

³ https://www.stmwi.bayern.de/fileadmin/user_upload/stmwi/publikationen/pdf/2021-05-17_Themenblatt_Tourismus_in_Bayern.pdf

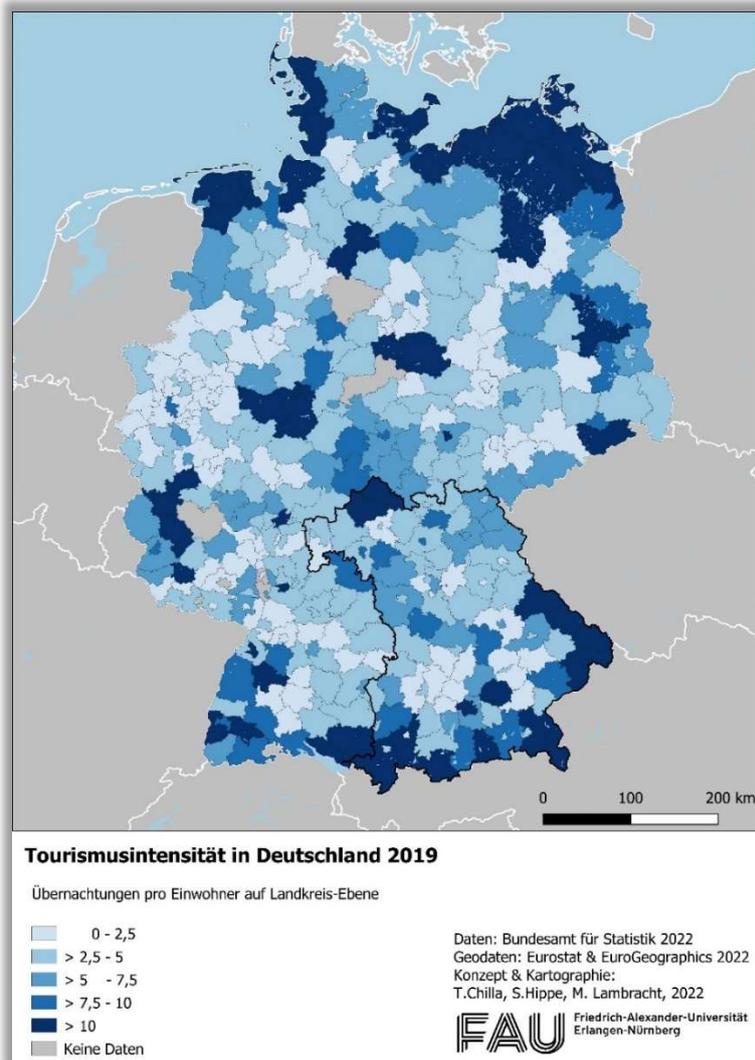


Abb. 2 Tourismusintensität auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte im bundesweiten Vergleich (Quelle: Bundesamt für Statistik, 2022)

2.2. Der Bayerische Tourismus im europäischen Vergleich

Abb. 3 zeigt zweierlei Indikatoren für die 27 EU-Staaten auf Ebene der Regierungsbezirke in Deutschland bzw. der räumlichen Entsprechungen in den weiteren Ländern (sog. NUTS2)⁴: Die Größe der Kreis-signatur gibt die Anzahl der Übernachtungen wieder, zudem reflektiert die Farbe den Anteil an internationalen Gästen für das Jahr 2019. Für Deutschland und Bayern bestätigen sich die räumlichen Muster aus Kapitel 2.1.

⁴ Die dargestellte Verortung Bayerns im touristischen Geschehen auf europäischer Ebene beruht auf harmonisierten Daten aus allen europäischen Ländern. Hierzu ist methodisch anzumerken, dass die dargestellten Indikatoren zwar eine regionale Differenzierung erlauben. Allerdings ist der ‚Tourismus‘ als solcher nicht unmittelbar in sekundärstatistischen Zahlen greifbar, da er als wirtschaftlicher Faktor in vielen Bereichen (Gastgewerbe, Gaststätten/Bewirtung, Geschäftsreisen, Tagungen, Freizeitwirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr, etc.) eine Rolle spielt.

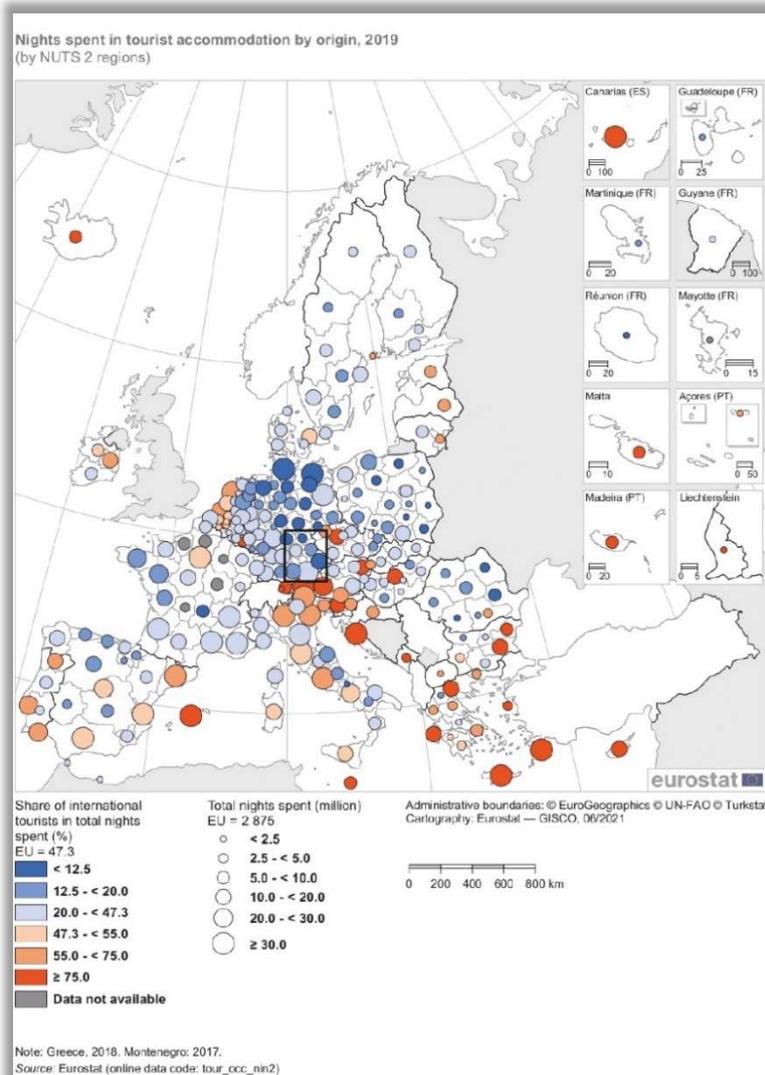


Abb. 3 Übernachtungen in touristischen Unterkünften nach Herkunft 2019 (verändert nach Eurostat 2022)

Abb. 4 zeigt den Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe an den Erwerbstätigen insgesamt im Vergleich zum benachbarten EU-Ausland. Je dunkelgrüner die Farbausprägung, desto höher ist der Anteil. Grundsätzlich ist der Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe als eher gering zu bezeichnen. Die Zahlen liegen in einem Wertebereich bis maximal 7,2 %. Der Großteil der europäischen Regionen zeigt einen Wert von unter einem Prozent. Dieser Indikator ist allerdings dahingehend zu reflektieren, dass Beschäftigungseffekte auch außerhalb des Gastgewerbes im statistischen Sinne entstehen (z.B. Verkehr und Logistik, Veranstaltungen und Freizeiteinrichtungen, nachgelagerte Effekte in Landwirtschaft). Dies gilt im Prinzip aber für alle Regionen, so dass der Bezug auf diesen erfassten Indikator zulässig erscheint.

Ein höherer Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe ist wiederum in klassischen Tourismusregionen vorzufinden (Alpenraum, Mittelmeerküsten, Nord- und Ostseeküsten). Schwaben und Niederbayern zeigen im deutschen und auch europäischen Vergleich eine vergleichsweise hohe Beschäftigungsintensität des Gastgewerbes.

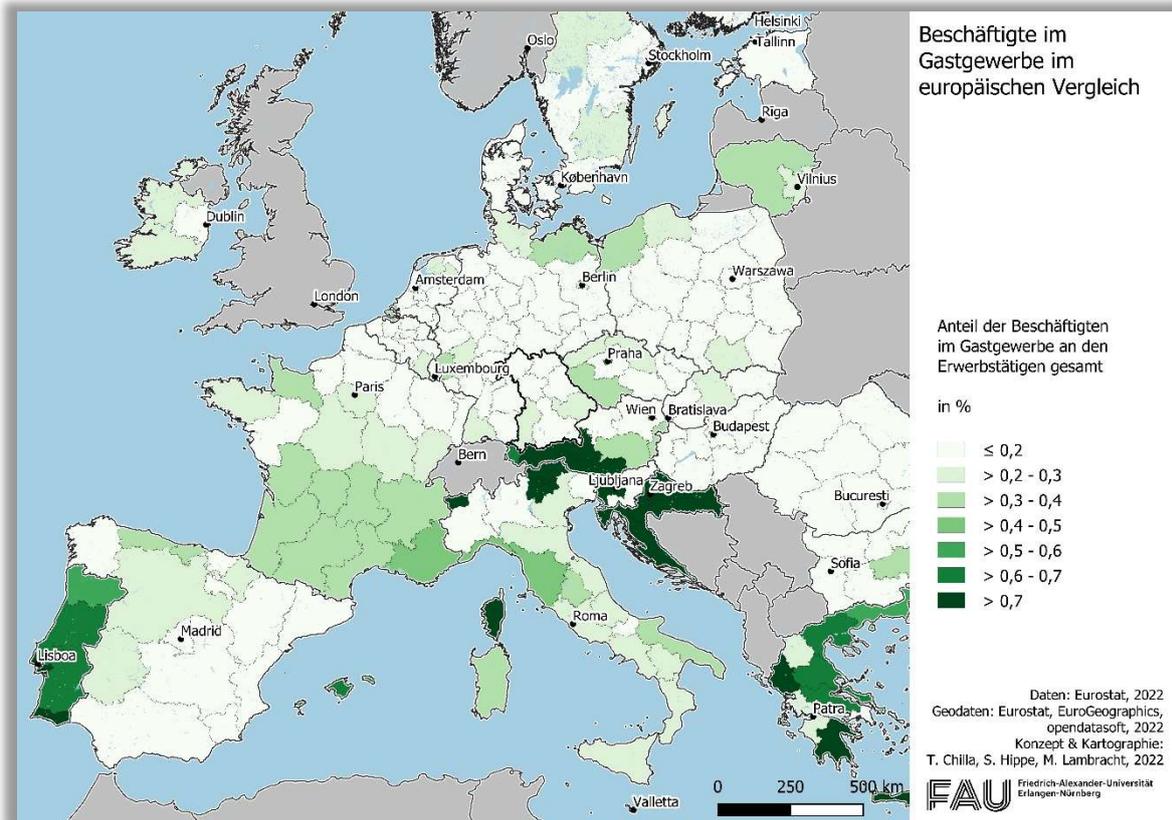


Abb. 4 Anteil der Beschäftigten im Gastgewerbe an den Erwerbstätigen gesamt (Quelle: Eurostat, 2022)

2.3. Schlussfolgerungen

Ökonomische Dimension des Tourismus in Bayern und die Relevanz für das BZT

- ➔ Die bayerische Tourismuswirtschaft ist im deutschlandweiten Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt und hat bis zur Corona-Pandemie eine steigende gesamtwirtschaftliche Bedeutung erlangt. Dabei ist der Tourismus in Bayern regional differenziert verankert, mit klaren Schwerpunkten im Bereich Voralpen, Bayerischer Wald, Rhön und im Städtetourismus. Im europäischen Vergleich sind die Werte eher durchschnittlich, insbesondere auch im Hinblick auf den Anteil internationaler Gäste.
- ➔ Die bislang erfolgreiche Entwicklung des touristischen Sektors kann – insbesondere nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie – auch als ‚Fallhöhe‘ verstanden werden. Die anstehenden Transformationen im Bereich Digitalisierung und Klimawandel, aber auch der Fachkräftemangel und die sich abzeichnenden Inflationstendenzen sind Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist das Verschaffen von Wettbewerbsvorteilen durch eine enge Verzahnung von Praxis und Wissenschaft – eine zentrale Aufgabe des BZT – ein zweifellos sinnvolles Vorgehen („Die ersten sein mit neuen Erkenntnissen“).

3. Der Tourismus in seiner institutionellen Vielfalt

3.1. ‚Institutional mapping‘ touristischer Institutionen

Touristische Institutionen sind in allen europäischen Ländern verankert. Sie agieren auf sämtlichen räumlichen Ebenen, in unterschiedlichen Institutionalisierungsgraden und verfolgen verschiedene Zielsetzungen. Vereinfachend lassen sich drei maßgebliche Zielsetzungen unterscheiden, die in den jeweiligen Einrichtungen institutionalisiert werden:

- Touristische Praxis- oder Marketing-Institutionen zielen auf die operative Praxis und stellen dabei die mit Abstand größte Gruppe dar.
- Touristische Wissenschafts-Institutionen zielen auf eine Verbesserung der Wissensgrundlagen.
- Schnittstellen-Institutionen verknüpfen die ersten beiden Gruppen. Diese sind zahlenmäßig klar in der Minderheit.

Abb. 5 stellt schematisch die wesentlichen Institutionen im Bereich Tourismus dar. Dabei liegt der räumliche Fokus auf Deutschland, ausgewählten europäischen (Nachbar-)Staaten mit einer hohen Tourismusintensität sowie gesamteuropäischen und globalen Institutionen. Die vertikale Achse zeigt die Ebene der Verankerung (von regional bis international); die horizontale Achse gibt den Formalisierungsgrad wieder. Dieser bezeichnet, wie das Netzwerk gestaltet ist: von wenig formalisierten Netzwerken ohne rechtlich-bindenden Charakter über Vereine bis hin zu stark formalisierten Strukturen wie GmbH ist hier eine Vielzahl von Ausgestaltungen erfasst.

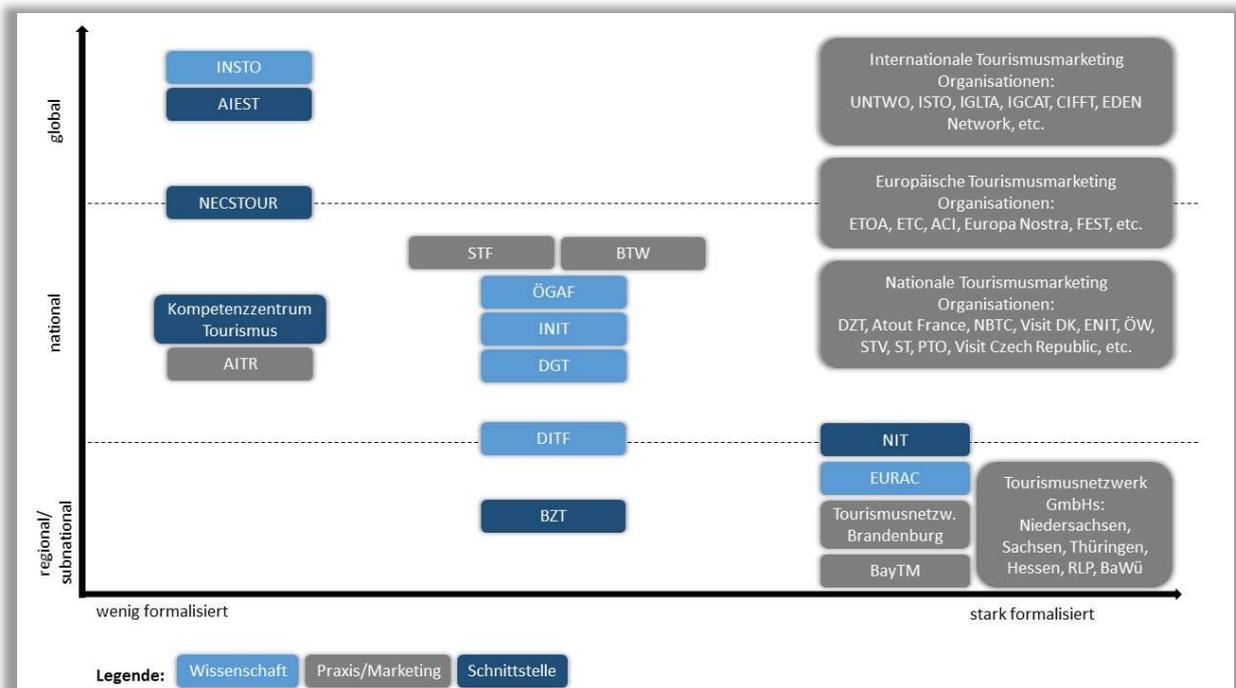


Abb. 5 ‚Institutional mapping‘ der Tourismusakteure (eigene Darstellung, Abkürzungsverzeichnis s. Tab. 2 im Anhang)

Die Darstellung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, kann aber wichtige Zusammenhänge aufzeigen:

- Tourismuswissenschaftliche Institutionen sind in recht hoher Zahl auf der (sub-)nationalen Ebene angesiedelt und auf diesen Ebenen eher mäßig stark formalisiert. Forschungseinrichtungen mit spezifischem Tourismusfokus sind primär auf der nationalen Ebene anzutreffen.

Jedoch gibt es einige regionale Forschungseinrichtungen, die über die Zeit ihres Bestehens das eigene Arbeitsgebiet auf die nationale Ebene ausgeweitet haben (z.B. DITF).

- Der Formalisierungsgrad der touristischen Institution, die nicht primär Marketinginstitutionen sind, zeigt einen gewissen Zusammenhang mit der räumlichen Ebene: Je informeller das Netzwerk, desto größer sind tendenziell die räumlichen Zuschnitte.

Zum BZT lässt sich kein Pendant im engeren Sinne finden. Andere Schnittstellen-Institutionen finden sich jedoch auf höheren Ebenen, die im nachfolgenden Kapitel näher erläutert werden.

Nicht in der Darstellung enthalten sind eine Reihe von Institutionen, die zwar große Bedeutung für den Tourismus haben, ohne sich thematisch jedoch darauf zu beschränken. Für Bayern ist dies beispielsweise das Landesamt für Statistik mit der Bereitstellung von einschlägigen Zahlen und regelmäßig auch vertiefenden Pressemitteilungen. Auch die Kammern, insbes. die regional organisierten IHKs, sind hierbei zu nennen.

Schließlich sind auch privatwirtschaftlich verankerte Einrichtungen nicht enthalten. Für Bayern ist hier vor allem auf den Landesverband der DeHoGa (Deutscher Hotel- und Gaststättenverband) zu verweisen, aber auch Plattformen wie Urlaub auf dem Bauernhof und ähnliche Einrichtungen. Zu erwähnen ist auch die touristische Leitmesse ITB, die jährlich in Berlin stattfindet und die für den Wissensaustausch eine wichtige Rolle spielt. Auch wenn diese Einrichtungen und Netzwerke für den Tourismus von offensichtlich hoher Bedeutung sind, bleiben sie in dieser Darstellung außen vor, da sie keine Institutionen des öffentlichen Sektors sind – gerade diese Eigenschaft ist im Zusammenhang mit der Evaluation eines staatlichen Projektes jedoch von großer Bedeutung.

3.2. Die Schnittstellenfunktion auf verschiedenen Ebenen

Die Recherchen haben insgesamt fünf Institutionen ergeben, die als Schnittstelle zwischen Wissenschaft/Forschung und der Praxis etabliert sind und insofern wichtige Parallelen zum BZT zeigen. Dies ergibt sich insbesondere aus der Selbstbeschreibung der Einrichtungen. In Tab. 1 sind deren Ziele, der Aktivitätsfokus sowie die wissenschaftlich und praktisch Mitwirkenden aufgeführt.

Tab. 1 Institutionen verschiedener Ebenen als Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Praxis⁵

Name (Ebene)	Ziele	Aktivitätsfokus	Wissenschaftliche Mitwirkung	Praktische Mitwirkung
AIEST - International Association of Scientific Experts in Tourism (global)	Etablierung eines interdisziplinären Ansatzes , um der Forschung im Tourismus gerecht zu werden. Akademischer und praktischer Strang („stream“). Internationaler wissenschaftlicher und praktischer Austausch .	Jährliches Treffen; jährliche wissenschaftliche Konferenz; informeller Austausch zwischen Mitgliedern	Mitglieder aus der touristischen Forschung	Mitglieder aus der touristischen Praxis
NECSTOUR - Network of European Region for a Sustainable and Competitive Tourism (europäisch)	Integrierter , nachhaltiger Ansatz für Tourismus-Governance und wichtige Verbindung zwischen regionaler und europäischer Ebene. Anbindung an die Praxis .	Identifizieren von Best-Practice-Lösungen mit Praxispartnern; Tourismusprioritäten in Zusammenhang mit der Agenda 2030; Vertretung touristischer Interessen in der EU-Förderpolitik	Hochschulen, Forschungsinstitute als Vertreter der Wissenschaft	Tourismusregionen als Vertreter der Praxis

⁵ Die hier abgebildeten Informationen entstammen den folgenden Web-Auftritten: <https://www.aiest.org/>, <https://necstour.eu/>, <https://kompetenzzentrum-tourismus.de/>, <https://www.nit-kiel.de/>, <https://bzt.bayern/>

Kompetenz- zentrum Tourismus des Bundes (national)	Vermittlung von Wissen in die Politik und Wirtschaft, Schnittstelle zwischen wissenschaftlich generierten Informationen und dem operativen Geschäft der Tourismuswirtschaft.	Generieren von Wissen und Daten für die Tourismuswirtschaft; Entwicklung von Handlungsoptionen, Maßnahmenvorschlägen sowie Entscheidungshilfen für die Praxis, Bereitstellung des Förderwegweisers für den Tourismus	Wissenschaftliche Leitung	Dialogplattform für Praktiker
NIT New Insights for Tourism (Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa) (regional/überregional)	Bündelung tourismuswissenschaftliche Kompetenz in Deutschlands Norden und konkret für die Tourismuspraxis nutzbar machen. Inhaltlicher und geographischer Fokus darüber hinaus.	Forschung zu Fragen des Tourismus und damit verwandten Themenstellungen; auf dieser Basis werden Strategie- und Entwicklungsprojekte sowie Konzeptionen für den Tourismus erarbeitet. Unterstützung bei Fördermittelakquise und Beratung	Wissenschaftlicher Beirat	Gesellschafter
BZT – Bayerisches Zentrum für Tourismus (regional)	Wissenstransfer und Vernetzung zwischen Tourismusforschung und Tourismuswirtschaft in Bayern	Forschung in bestimmten thematischen Bereichen; eigene Fördermittelvergabe für Forschung; Wissens- und Erfahrungsaustausch: Bayerische Tourismusdialoge, Kammingespräche, virtuelle Gesprächsrunden	Wissenschaftsbeirat	Praxisbeirat

Aus dieser tabellarischen Übersicht lassen sich folgende Schlussfolgerungen ableiten:

- Diese Schnittstellen-Institutionen sind primär auf der nationalen oder internationalen Ebene angesiedelt. Das NIT hat zwar eine starke geographische Verankerung in Norddeutschland, wo die Gesellschafter weitgehend verortet sind. In den Studien und Projekten geht der Fokus allerdings über Norddeutschland hinaus, und auch der wissenschaftliche Beirat rekrutiert sich auch jenseits der Region.
- Alle Schnittstellen-Institutionen verstehen sich als Transferstelle für die Übermittlung von touristischem Wissen und Forschungsergebnissen in die Praxis, Wirtschaft und auch Politik. Dabei steht auf nationaler und internationaler Ebene überwiegend die Wissensbündelung für die Praxis im Vordergrund.
- Einige Schnittstellen-Institutionen sind auch selbst in der Wissensgenerierung aktiv (Bundeskompetenzzentrum, NIT und BZT). Die eigenen Forschungskapazitäten erlauben problemorientiert und inhaltlich flexibel auf aktuelle Themen des Tourismus einzugehen.
- Förderung und Förderberatung ist je nach Schnittstellen-Institutionen unterschiedlich ausgeprägt: Auf europäischer Ebene arbeitet das NECSTOUR-Netzwerk auf die Einbindung touristischer Themen in die EU-Förderprogramme („mainstreaming“). Das Kompetenzzentrum für Tourismus des Bundes gibt mit seinem Förderwegweiser der Tourismuspraxis eine Übersichtsplattform zur gezielten Akquise von Fördermitteln. Das NIT unterstützt beratend in Sachen Projektakquise und Prozessbegleitung.
- Das BZT hingegen ist nicht selbst in der Fördermittelakquise und -beratung tätig. Allerdings fördert es Forschung im Bereich Tourismus in anderen Institutionen (inbes. Hochschulen). Eine

solche Fördermittel-Vergabe ist bei den anderen Schnittstellen-Institutionen nicht vorzufinden.

- Die Schnittstellenfunktion steht bei allen Institutionen im Vordergrund, während sie nicht über einen ‚operativen Arm‘ verfügen. Eine Ausnahme stellt das NIT dar, das vor allem bei der Fördermittelberatung, Projektentwicklung und -umsetzung aktiv tätig ist.

Neben den in Tab. 1 aufgeführten Merkmalen der Schnittstellen-Institutionen findet sich bei einigen Institutionen eine Datenbank, welche Informationen zu touristischen Themen beinhaltet und der Öffentlichkeit zugänglich macht. Das NECSTOUR-Netzwerk beispielsweise stellt Best-Practice-Beispiele und Ergebnisse zu bestimmten Projekten auf europäischer Ebene zur Verfügung. Eine umfassende Datenbank zum Thema Tourismus findet in Form eines ‚Tourismus-Wegweisers‘ auf der Homepage des Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes. Die Besonderheit an der Datenbank des BZT ist der Fokus auf Bayern und liefert eine gute Differenzierung sowie Suchfunktion nach Kategorien und Themenfeldern.

3.3. Schlussfolgerungen

Die Chance für das BZT: Innovation durch Schnittstellenfunktion

- ➔ Trotz einer Vielzahl an touristischen Institutionen ist eine Schnittstellenorganisation zwischen Forschung und Praxis auch auf internationaler Ebene nicht sehr häufig zu finden. Die Verortung des BZT als eine solche Schnittstellenorganisation ist insbesondere auf regionaler Ebene recht einzigartig.
- ➔ Im Vergleich zu anderen Schnittstellen-Institutionen lassen sich für das BZT als Unterscheidungsmerkmale neben dem starken regionalen Fokus die eigene Fördermittelvergabe herausheben.

4. Forschung und Publikationsgeschehen

4.1. Lehr- und Forschungseinrichtungen der Tourismuswissenschaft

Abb. 6 zeigt die Lehr- und Forschungseinrichtungen der Tourismuswissenschaft im deutschsprachigen Raum. Aus der Karte geht hervor, dass es eine größere Anzahl an Hochschulen für Angewandte Wissenschaft (rot) im Verhältnis zu Universitäten (grün) gibt. Des Weiteren gibt es zahlreiche private Forschungseinrichtungen (blau). In Deutschland ist der Schwerpunkt für Tourismusforschung im Westen und Süden, während es sich in Bayern im südlichen Landesteil konzentriert. Für Bayern gibt die Institutionen der DGT-Liste an zehn Standorten an:

- **Deggendorf:** Technische Hochschule Deggendorf
- **Eichstätt:** Katholische Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt
- **Ismaning:** Hochschule für angewandtes Management Erding, Hochschule für angewandtes Management (HAM) Ismaning/München
- **Kempten:** Hochschule Kempten, Mittelstands-Institut an der Hochschule Kempten (MIT) e.V., Bayerisches Zentrum für Tourismus (BZT) e.V.
- **München:** IUBH München, Europa Akademie München, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (dwif), ISM - International School of Management, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Hochschule München, Hochschule Fresenius
- **Neuburg am Inn:** Centrum für marktorientierte Tourismusforschung (CenTouris)

- **Passau:** Universität Passau
- **Pfarrkirchen:** European Campus Rottal-Inn
- **Seeshaupt:** Alpenforschungsinstitut GmbH
- **Treuchtlingen:** Hochschule für angewandtes Management (HAM)

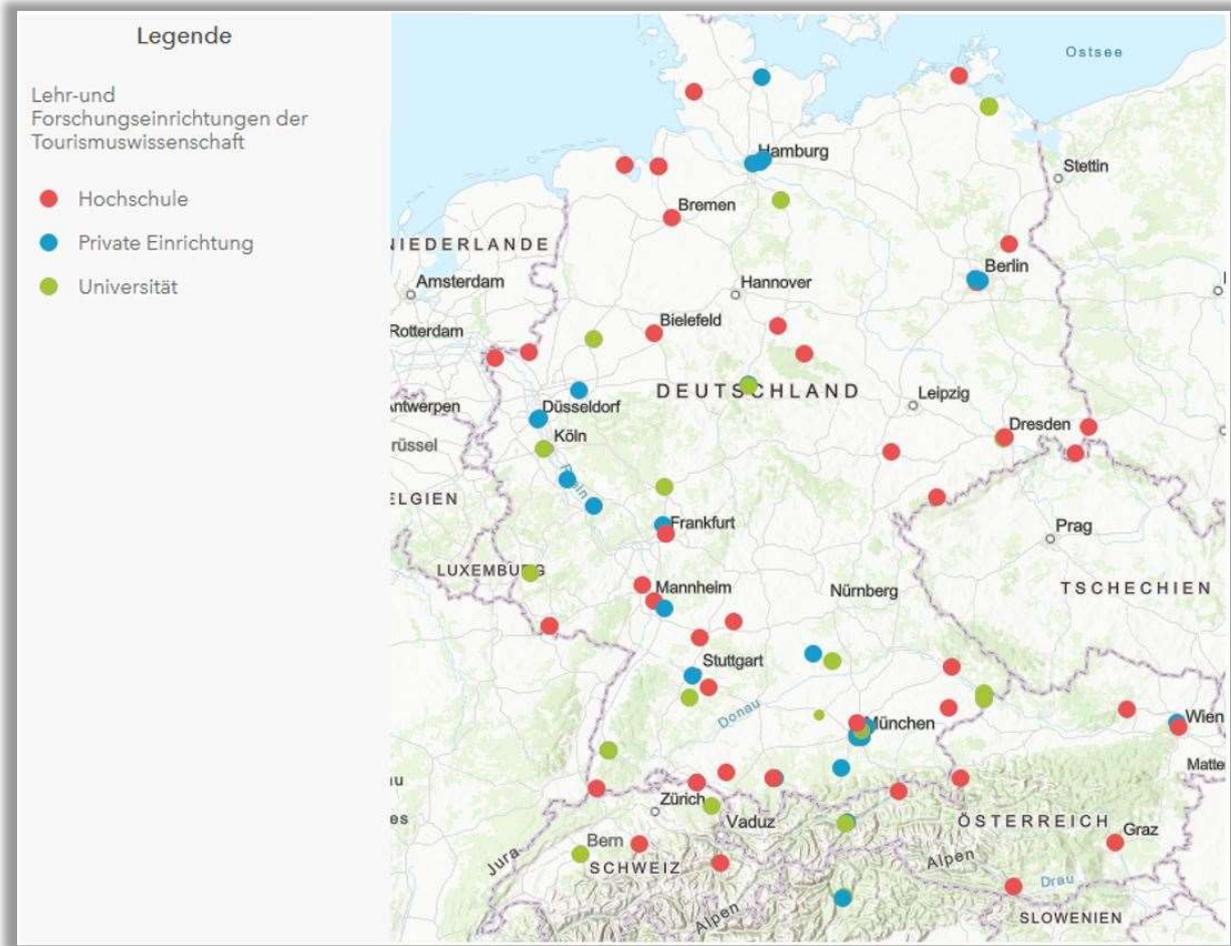


Abb. 6 Lehr- und Forschungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt Tourismusforschung im deutschsprachigen Raum (Quelle: verändert nach DGT, 2022⁶)

4.2. Grundlagenforschung: Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG)

Im Bereich der Grundlagenforschung spielt die Förderung durch die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) die zentrale Rolle. Prinzipiell ist auch der Tourismus als interdisziplinäres Themenfeld ein relevantes Objekt der Grundlagenforschung. Bei der Betrachtung der Forschungsförderung der DFG fällt auf, dass der Anteil der touristischen Forschungsprojekte nur gering ist (vgl. Abb. 7).

Für den Wissenschaftsstandort Bayern ist allerdings beachtlich, dass ein erheblicher Anteil (oft bei bis zu 50 %) der Tourismusprojekte in Deutschland von bayerischen Hochschulen durchgeführt wurde. In

⁶ <https://www.dgt.de/netzwerk/lehr-und-forschungseinrichtungen/> ergänzt um Univ. Greifswald, entfernt wurde IBS Nürnberg (geschlossen); graphische Darstellung überarbeitet bzgl. HS München und LMU. Ausschlaggebend ist, dass ein touristischer Studiengang und/oder ein Lehrstuhl/eine Institution mit explizit touristischer Ausrichtung vorhanden sind. Die Universität Augsburg ist aufgrund ihrer starken Verbindung zum BZT eingefügt (laufende Promotionen, Wissenschaftsbeirat, Projekte), obwohl kein eigener Studiengang/kein eigener Lehrstuhl vorhanden ist.

den vergangenen Jahren wurden allerdings in Bayern keine neuen DFG-Projekte mit Tourismus-Fokus gestartet.

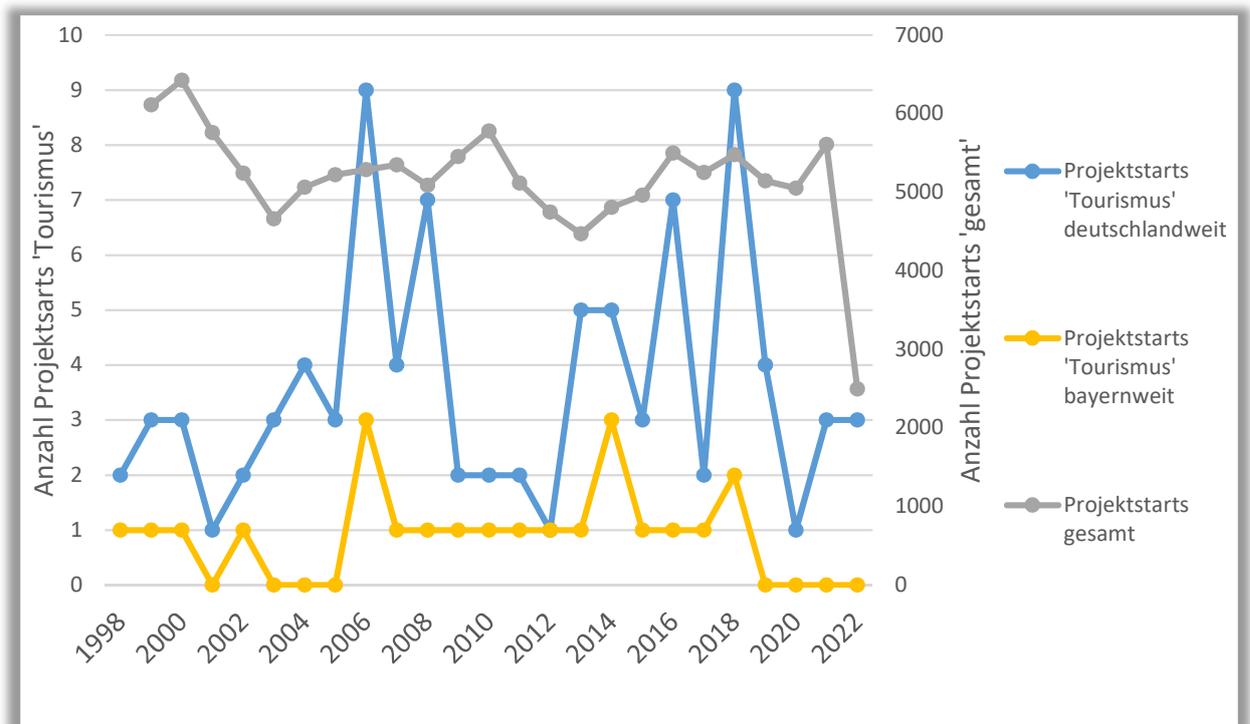


Abb. 7 DFG-Projektstarts pro Jahr (Quelle: DFG, 2022)

4.3. Europäische Forschung

Die CORDIS-Datenbank⁷ (Informationsdienst der Gemeinschaft für Forschung und Entwicklung) stellt Informationen über alle europäischen Forschungsergebnisse aus den EU-Rahmenprogrammen für Forschung und Innovation zusammen. Die erfassten Daten reichen vom ersten EU-Forschungsrahmenprogramm seit den 1980er Jahren bis zum aktuellen ‚Horizon 2020‘.

Abb. 8 zeigt die Anzahl der Projektstarts aller EU-Forschungsprojekte im Zusammenhang mit Tourismus (Schlagwort ‚tourism‘) seit dem Jahr 2000. Auffällig ist eine recht hohe Anzahl an Projektstarts in den Jahren 2000 bis 2003. Dieser Hochphase folgt eine Phase mit deutlich weniger Projektstarts bis zum Jahr 2014. Mit dem Beginn des Programms ‚Horizon 2020‘ steigen die Projektstarts deutlich an, ehe sie im Verlauf der Förderperiode bis 2020 wieder auf Vorprogrammniveau abflachen. Dieser Verlauf spiegelt sowohl Förderprioritäten der Programme als auch die Schwerpunktsetzungen innerhalb der Einzelprojekte wieder.

⁷ <https://cordis.europa.eu/>

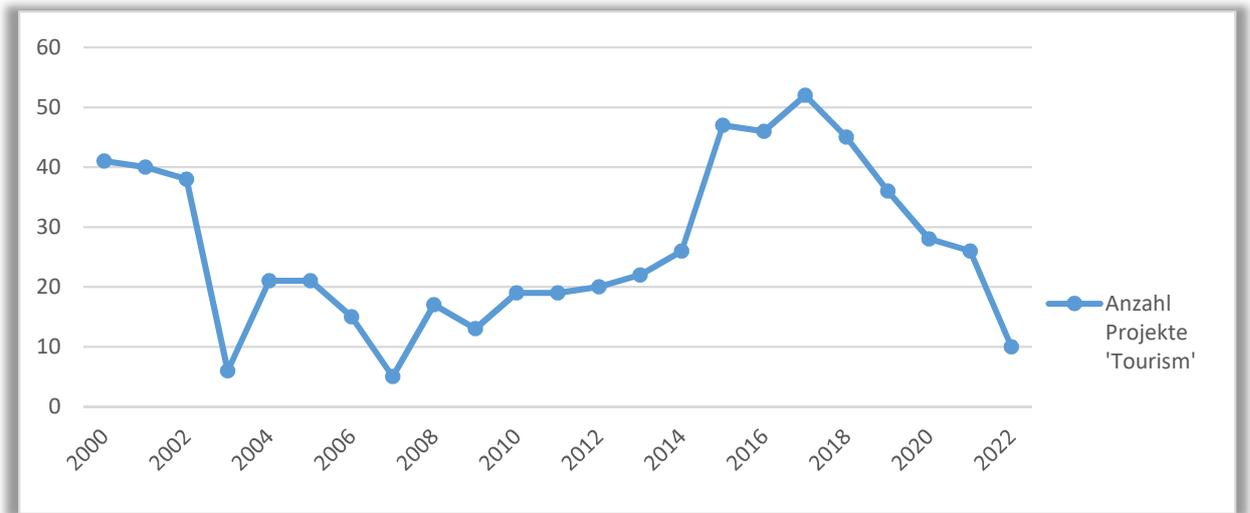


Abb. 8 Projektstarts im Zusammenhang mit Tourismus (Quelle: CORDIS-Datenbank, 2022)

4.4. Publikationsgeschehen

Ein wichtiger Indikator für die Forschungsdynamik ist das Publikationsgeschehen. Die frei zugängliche Datenbank Scopus dokumentiert Beiträge in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften (sog. ‚peer-review journals‘). Abb. 9 zeigt das Publikationsgeschehen auf Scopus⁸ für die Jahre 2000 bis 2021, die mit dem Stichwort Tourismus verbunden sind.

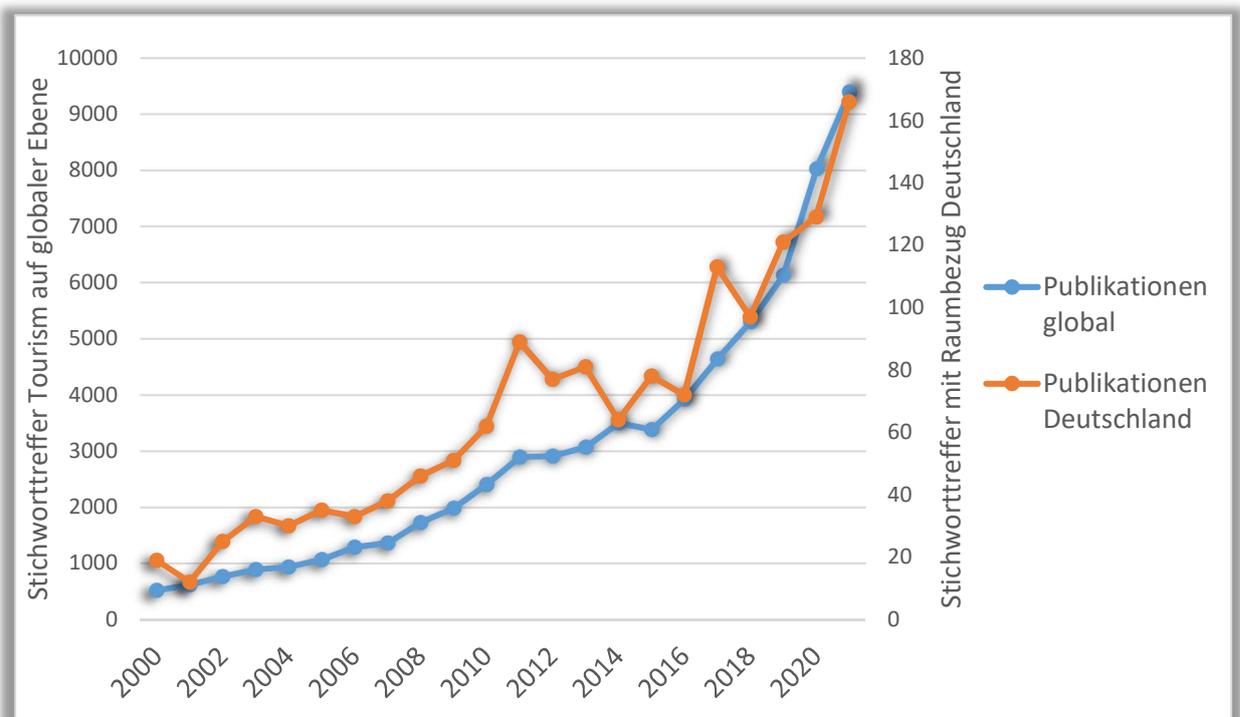


Abb. 9 Trefferanzahl zur Stichwortsuche ‚Tourism‘ in Scopus (Quelle: Scopus, 2022)

Die blaue Linie zeigt das globale Publikationsgeschehen zum Tourismus (also publizierte ‚peer-review paper‘ pro Jahr) und die orangene Linie das deutsche Publikationsgeschehen. Beide Linien weisen eine

⁸ <https://www.scopus.com/search/form.uri?display=basic#basic>

sehr ähnliche Entwicklung der Publikationsmenge auf, die insgesamt einen starken Anstieg zeigt. Dies ist allerdings vor dem Hintergrund zu sehen, dass auch global gesehen das akademische Publizieren rasante Wachstumsraten zeigt. Im Zeitraum 2010-18 ist das Wachstum in Deutschland und global nicht so stetig ausgeprägt, aber der langjährige Trend ist eindeutig.

Trotz der nur verhaltenen Förderintensität der DFG ist das deutsche Publikationsgeschehen zum Tourismus als stark wachsend einzuschätzen und liegt im globalen Trend. Für das BZT als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis zeigt dies, dass die ‚Bündelungsfunktion‘ von vorhandenem Wissen auch in diesem Bereich eine wichtige Aufgabe ist.

4.5. Schlussfolgerungen

Tourismusforschung als facettenreiches Feld

- ➔ Das aktuelle Geschehen in der Tourismus-Forschung lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Das Publikationsgeschehen entwickelt sich in Deutschland und global sehr dynamisch, während in der deutschen und bayerischen Grundlagenforschung der Tourismus eine eher nachrangige Rolle spielt.
- ➔ Die Lehr- und Forschungseinrichtungen zum Tourismus sind in Deutschland eher im Westen und Süden verortet, während innerhalb Bayerns eine gewisse Konzentration im Süden festzustellen ist.
- ➔ Für das BZT als Vernetzungs-Plattform ist das geographische Muster innerhalb Bayerns Forschungslandschaft (Konzentration im Süden) ein wichtiger Ausgangspunkt.
- ➔ Für das BZT als ‚Thinktank‘ ist auch der Fokus der Tourismusforschung eher in der angewandten Forschung eine wichtige Rahmenbedingung, da erfahrungsgemäß hier Wissensbündelung eine wichtige Aufgabe ist, insbesondere aufgrund der oft nur bedingt zugänglichen Forschungsergebnisse. Die Bündelung dieser Ergebnisse erfolgt in Form einer umfassenden Datenbank auf seiner Homepage, die differenzierte Suchen zulässt, und vor allem in der Aufbereitung von Wissensbeständen für Veranstaltungen, Pressemitteilungen und Publikationen. Diese Bündelungen von Wissen, gemeinsam mit der Vernetzung von Akteuren, haben das Potenzial, den bayerischen Tourismus handlungsfähiger zu machen auch angesichts potentieller Krisen (Energie etc.).

5. Tourismus in der europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ)

5.1. Grenzüberschreitende Projekte (Interreg A)

Projekte mit touristischem Fokus spielen in der grenzüberschreitenden Kooperation eine bedeutende Rolle (Interreg A Förderung, cross-border territorial cooperation). Tourismus-Projekte der Interreg-Förderung sind oftmals ein ‚Türöffner‘ für grenzüberschreitende Zusammenarbeit generell – insbesondere in Grenzräumen mit wenig Kooperationserfahrung spielen touristische Projekte eine größere Rolle⁹. Abb. 10 zeigt die Verortung der Partner von Interreg A Projekten mit Tourismusbezug für die beiden letzten Förderperioden Interreg IV (2007 bis 2013) und Interreg V (2014 bis 2020).

⁹ Chilla & Lambracht 2022, <https://doi.org/10.1080/09654313.2022.2058321>

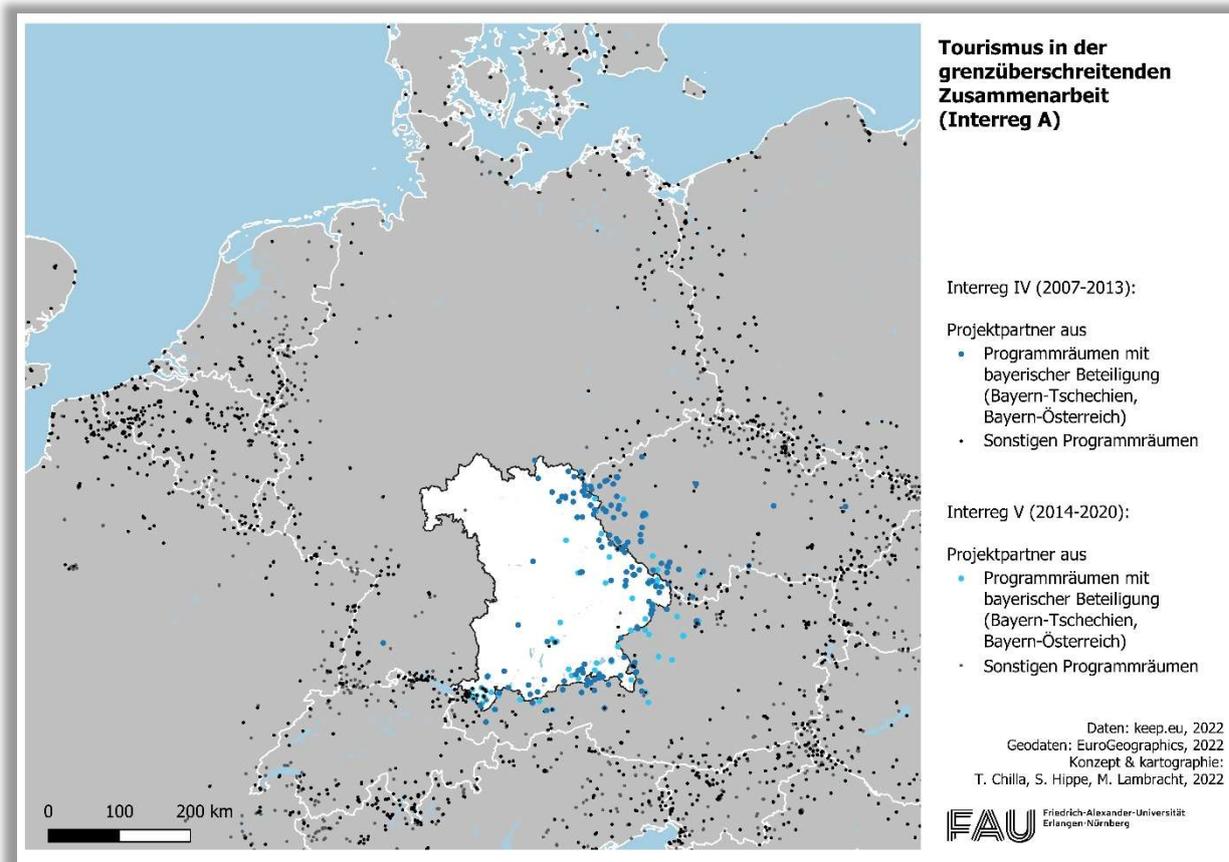


Abb. 10 Tourismus in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Interreg A) (Quelle: Keep-Datenbank¹⁰, 2022)

Zunächst ist festzustellen, dass die bayerischen Grenzzonen fast flächendeckend mit Kooperationsprojekten des Tourismus erfasst sind. Insgesamt ist erkennbar, dass für Interreg IV eine insgesamt größere Anzahl an Projekten im Bereich Tourismus durchgeführt wurde. Dies gilt für alle Programmräume und auch für die bayerischen Interreg A Förderräume Bayern-Tschechien und Bayern-Österreich. Dies spiegelt veränderte Programmprioritäten wieder. Zudem kann vermutet werden, dass sich durch die zunehmende Kooperationserfahrung über die bayerischen Grenzen hinweg auch vermehrt andere Themenbereiche für Projekte anbieten (z.B. Kultur sowie Forschung & Entwicklung).

5.2. Transnationale Projekte (Interreg B)

In der transnationalen, überregionalen Zusammenarbeit (Interreg B) ist Bayern verschiedentlich eingebunden – je nach Förderperiode spielen dabei unterschiedliche Programmräume eine Rolle (Interreg IV 2007-13, Interreg V 2014-20). In beiden Perioden waren der Alpenraum und das Zentraleuropa-Programm relevant, in der jüngeren Periode dann auch der Donauraum.

Bei der Einbindung in das Nord-West-Europa-Programm in den letzten beiden Förderperioden hat das Thema Tourismus keine Rolle gespielt und wird in der Karte nicht aufgeführt.

¹⁰ <https://keep.eu/>

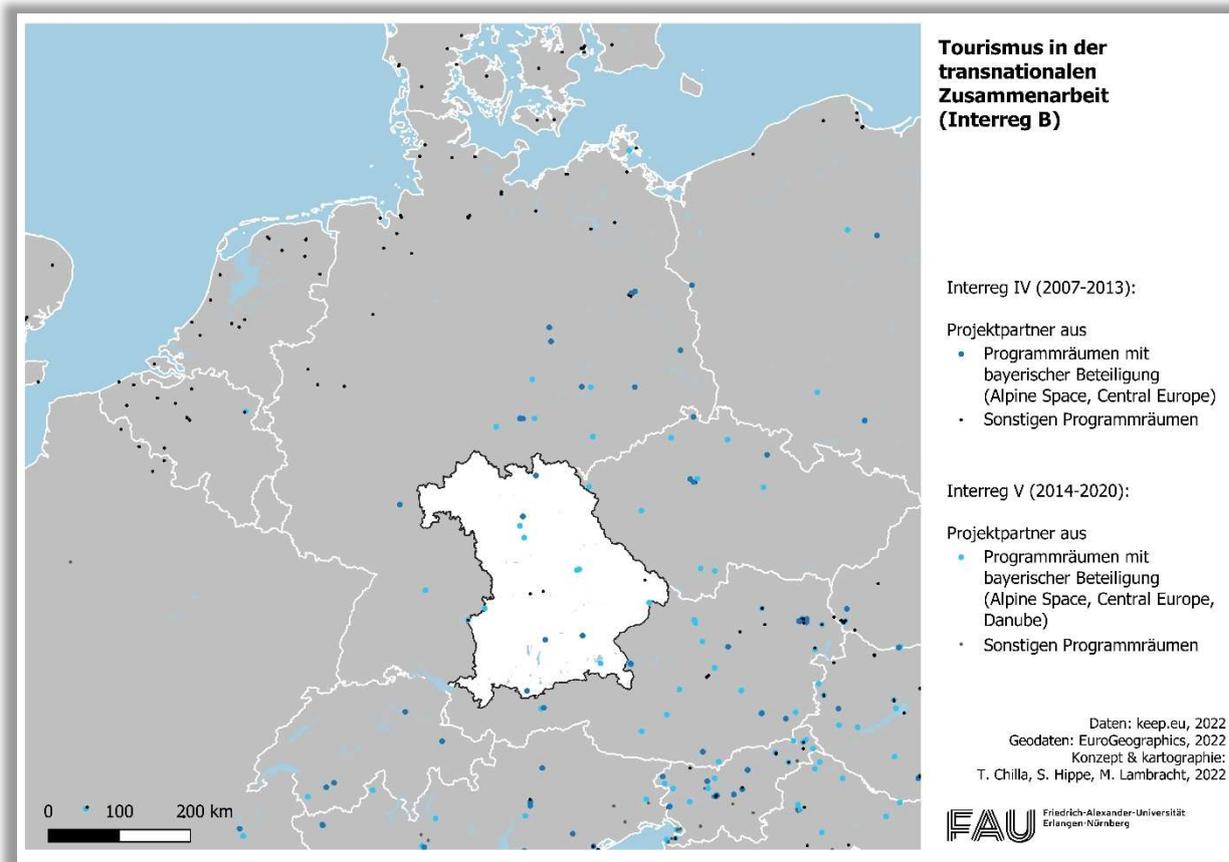


Abb. 11 Tourismus in der transnationalen Zusammenarbeit (Interreg B) (Quelle: Keep-Datenbank, 2022)

Abb. 11 zeigt das räumliche Muster für die Tourismusprojekte der beiden zurückliegenden Förderperioden. Die Anzahl der Projektpartner ist im Vergleich zu Abb. 10 deutlich geringer – allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Fördervolumina in der transnationalen Kooperation deutlich größer sind. Dennoch ist festzuhalten, dass das Thema Tourismus in der transnationalen Kooperation eine eher geringe Rolle spielt und eine deutlich weniger prominente als in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

5.3. Schlussfolgerungen

Tourismus in der territorialen Kooperation

- ➔ In der grenzüberschreitenden Kooperation (Interreg A) spielt der Tourismus eine große, wenn auch abnehmende Rolle, wobei die Grenzräume Bayerns vollständig eingebunden sind. In der transnationalen Kooperation (Interreg B) nimmt der Tourismus eine eher nachrangige Bedeutung ein.
- ➔ Das Projektgeschehen hat für das BZT keine unmittelbare Bedeutung, da es im (ETZ-) Förderbereich keine Aufgaben übertragen bekommen hat. Perspektivisch kann überlegt werden, welche Rolle internationale und grenzüberschreitend verortete Vernetzungspartner bei den BZT-Aktivitäten spielen können (Stichwort ‚Internationalisierung‘).

6. Fazit

Dieses Dokument stellt relevante Kontextinformationen für die Reflexion der BZT-Aktivitäten zur Verfügung. Die hier erarbeiteten Erkenntnisse sind allerdings formal nicht als Teil der Evaluation des BZT zu verstehen und enthalten insofern auch keine Handlungsempfehlungen.

Zunächst ist festzuhalten, dass sich das BZT in seinem Zuschnitt von allen verwandten Einrichtungen unterscheidet. Es kann bei seiner Etablierung insofern nicht schlicht einem Vorbild folgen, sondern hat seine Rolle eigenständig zu entwickeln. Dabei verfügt es über einige Alleinstellungsmerkmale – wie insbesondere die Rolle als regionale Förderinstanz für externe Institutionen und Verankerung als Schnittstelle auf der regionalen Ebene. Andere Aspekte werden zumindest von einigen weiteren Schnittstellen-Formaten in Europa geteilt, wie die Tatsache, dass kein ‚operativer Arm‘ vorgesehen ist, der Beratungstätigkeiten in der Projektentwicklung oder unternehmerisches Consulting vorsähe.

Das BZT steht einem Forschungsgeschehen gegenüber, das dynamisch und facettenreich ist, wobei die angewandte Forschung und die Auftragsforschung eine größere Rolle spielen als die Grundlagenforschung. Das Bündeln und Aufbereiten der insofern sehr heterogenen Wissensquellen ist zweifellos eine wichtige Aufgabe, was über Publikationen, eine Datenbank mit Suchfunktion und Vernetzungstätigkeiten recht umfassend erfolgt.

Für das BZT als Vernetzungsakteur stellt die Verortung der Ansprechpartner und relevanten Institutionen innerhalb Bayerns einen wichtigen Kontext dar. Der Tourismus im Hochschulbereich, und dabei insbesondere die Universitäten, konzentriert sich in hohem Maße im Süden Bayerns. Das spiegelt zum Teil die Tourismusintensität in ihrer räumlichen Konzentration wieder, stellt aber zugleich eine gewisse Einschränkung im Hinblick auf die Netzwerk-Bildung dar. Der in der Evaluation des BZT erkennbare Tätigkeitsschwerpunkt des BZT im Süden Bayerns ist somit auch auf die höhere Zahl an einschlägigen Experten in diesem Raum zurückzuführen.

Die Rolle des Tourismus in den EU Programmen zur Territorialen Zusammenarbeit ist als Seitenstrang der Thematik zu sehen, da das BZT keinen Auftrag zur Projektentwicklung o.ä. hat. Interessant zu vermerken ist jedenfalls in perspektivischer Hinsicht, dass hier das Thema vor allem in den Grenzräumen eine relevante Rolle spielt.

Im Hinblick auf die ökonomische Positionierung des bayerischen Tourismus in Deutschland und Europa ist offensichtlich, dass es sich hier um einen starken Sektor handelt, der zwar keine europäische Spitzenposition innehat, der aber zugleich in seiner Entwicklung gute Erfolge und damit zugleich auch eine gewisse ‚Fallhöhe‘ erreicht hat. Angesichts der aktuellen Krisen weltweit und der anstehenden Transformationen im bayerischen Tourismus sind die Themen für das BZT zweifellos mannigfaltig.

Insgesamt zeigt die vorliegende Aufbereitung, wie facettenreich das Thema Tourismus aus bayerischer Sicht ist. Das BZT etabliert sich in diesem Thema als ‚Thinktank‘ mit hoher Reaktionsgeschwindigkeit und als vielfältige Vernetzungsplattform. Insbesondere die enge Verzahnung von Praxis, Wissenschaft und öffentlichen Akteuren ist als strategischer Vorteil in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld zu beurteilen.

7. Anhang

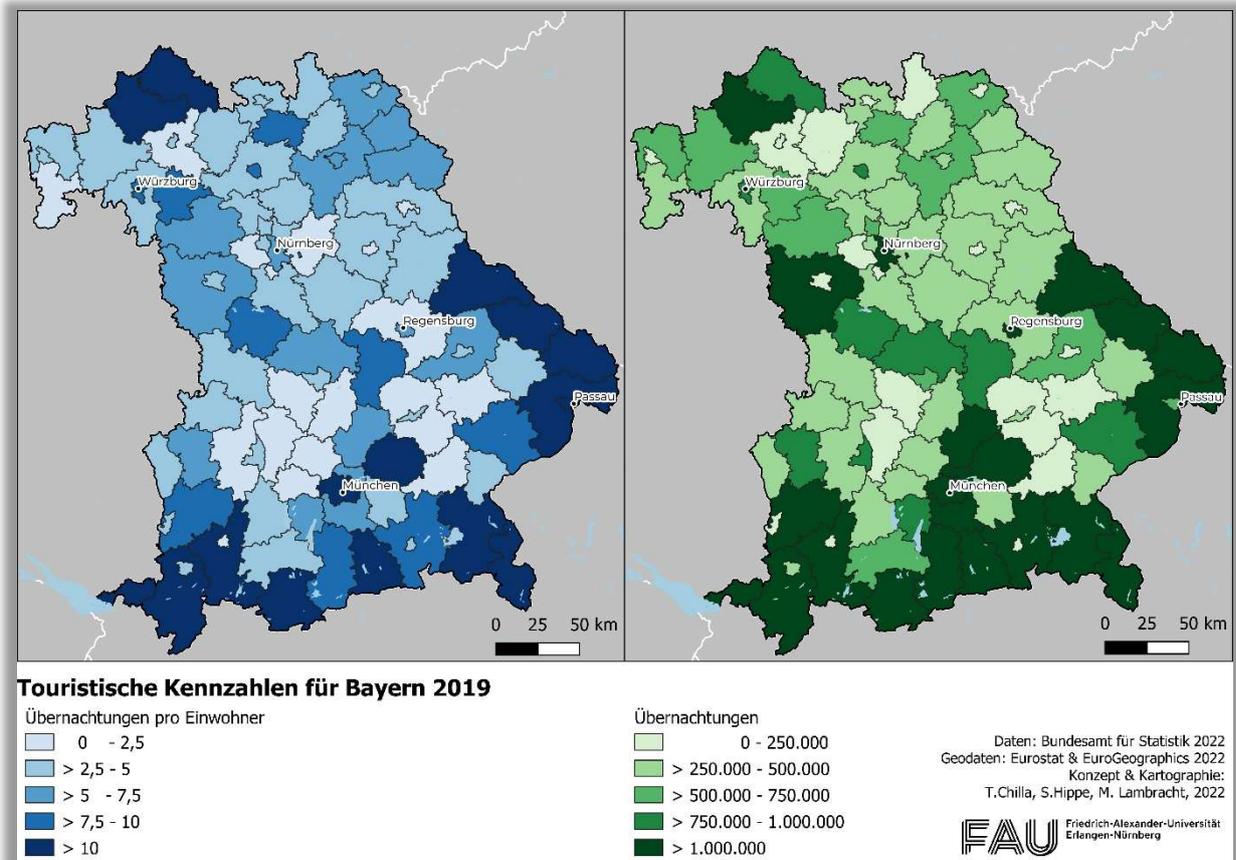


Abb. 12 Übernachtungszahlen auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte für Bayern 2019 (Quelle: Bundesamt für Statistik, 2022)

Tab. 2 Übersicht der Tourismusakteure (Erläuterung der Abkürzungen in Abb. 5)

Wissenschaft	
DGT	Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V.
DITF	Deutsches Institut für Tourismusforschung
EURAC	Eurac Research
INIT	Institut für interdisziplinäre Tourismusforschung
INSTO	International Network of Sustainable Tourism Observatories
ÖGAF	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Forschung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft

Praxis / Marketing

ACI	Airports council international Europe
AITR	Associazione Italiana Turismo Responsabile
Atout France	Agence de développement touristique de la France
BayTM	Destinationsmarketing Bayern
BTW	Der Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V.
CIFFT	The international committee of tourism film festivals
DZT	Deutsche Zentrale für Tourismus e.V.
EDEN network	European Destinations of Excellence network
ENIT	Italienische Zentrale für Tourismus
ETC	European Travel Commission
ETOA	European tourism association
Europa Nostra	European federation of heritage NGOs
FEST	Foundation for European sustainable tourism
IGCAT	International institute of gastronomy, culture, arts and tourism
IGLTA	The international gay & lesbian travel association
ISTO	International Social Tourism Organisation
NBTC	Netherlands' national destination management organisation
ÖW	Österreich Werbung
PTO	Polish Tourism Organisation
ST	Schweiz Tourismus
STF	Swedish Tourist Association
STV	Schweizer Tourismus-Verband
Tourismusnetzwerk Brandenburg	Destinationsmarketing Brandenburg
Tourismusnetzwerk GmbH Baden-Württem- berg	Destinationsmarketing Baden-Württemberg
Tourismusnetzwerk GmbH Hessen	Destinationsmarketing Hessen

Tourismusnetzwerk GmbH Niedersachsen	Destinationsmarketing Niedersachsen
Tourismusnetzwerk GmbH Rheinland-Pfalz	Destinationsmarketing Rheinland-Pfalz
Tourismusnetzwerk GmbH Sachsen	Destinationsmarketing Sachsen
Tourismusnetzwerk GmbH Thüringen	Destinationsmarketing Thüringen
UNTWO	World Tourism Organization - A United Nations specialized agency
Visit Czech Republic	Tschechische Zentrale für Tourismus - CzechTourism
Visit DK	Dänische Zentrale für Tourismus

Schnittstelle

AIEST	Association of Scientific Experts in Tourism
BZT	Bayerisches Zentrum für Tourismus
Kompetenzzentrum Tourismus	Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes
NECSTOUR	European Regions for Competitive and Sustainable Tourism
NIT	New Insights for tourism (Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nord-europa)